

Drollinger, Carl Friedrich: Den Mäusefeind (o Wunderding!) (1715)

- 1 Den Mäusefeind (o Wunderding!)
- 2 Der manche Ratte künstlich fieng,
- 3 Hat nun der Tod gefangen.
- 4 Ach Schade, daß der Mann erbleicht!
- 5 Der selbst dem Alexander gleicht,
- 6 Mit dem die Griechen prangen.

- 7 Denn erstlich kam er auf die Welt
- 8 Natürlich, als wie jener Held,
- 9 Und schry auf gleiche Weise.
- 10 Sie schliefen Beyde, wenn sie müd;
- 11 Auch lebten sie bey Krieg und Fried
- 12 Von nichts, als Trank und Speise.

- 13 Man glaubt so gar mit gutem Recht,
- 14 Es zähle Mäusefeinds Geschlecht
- 15 Noch mehr an alten Ahnen.
- 16 Und, traut man der gemeinen Red,
- 17 So glückt es dem bey seiner Greth,
- 18 Trutz Jenem bey Roxanen.

- 19 Doch wißt ihr, worinn Mäusefeind
- 20 Dem Alexander ungleich scheint?
- 21 Das will ich eüch vertrauen.
- 22 Er würgte nichts, als Maus und Ratt.
- 23 Hingegen jener Nimmersatt
- 24 Der würgte Mann und Frauen.

- 25 Seit aber unser Held erblich,
- 26 So gleicht er erst recht meisterlich
- 27 Dem alten Alexandern.
- 28 Denn jetzund, (merkt auf diese Lehr,)
- 29 Gibt niemand einen Kreüzer mehr

30 Um Einen, als den Andern.

(Textopus: Den Mäusefeind (o Wunderding!). Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65717>)